

Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments, liebe Studierende,

hiermit laden wir herzlich zur konstituierenden Sitzung der Legislatur 2026/2027 des Studierendenparlaments am

Mittwoch, den 15. April 2026

um 14:15 Uhr im BIS Saal ein.

TOP 1 Formalia

- 1.1 Begrüßung durch den Ältestenrat
- 1.2 Ernennung der vorläufigen Protokollierenden
- 1.3 Bericht des Wahlausschusses und Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses
- 1.4 Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung
- 1.5 Antrag Struktur des Präsidiums und Entschädigung der Präsidiumsmitglieder für die Legislatur 2026/2027
- 1.6 Wahl des Präsidiums
- 1.7 Antrag Entschädigung der Protokollierenden für die Legislatur 2026/2027
- 1.8 Wahl der Protokollierenden
- 1.9 Feststellung und Genehmigung der Tagesordnung
- 1.10 Genehmigung des Protokolls vom 17.12.2025
- 1.11 Genehmigung des Protokolls vom 28.01.2026
- 1.12 Vorstellung der vorliegenden Anträge

TOP 2 Mitteilungen, Berichte und Anfragen

- 2.1 StuPa Präsidium
- 2.2 Allgemeiner Studierendenausschuss
- 2.3 Ausschüsse des Studierendenparlaments
 - 2.3.1 Haushaltsausschuss
 - 2.3.2 Verwaltungsausschuss
 - 2.3.3 Ältestenrat
 - 2.3.4 Semesterticket-Härtefall-Kommission
 - 2.3.5 Kommission über die Gewährung von Zuschüssen zur Kinderbetreuung an Studierende mit Kind
 - 2.3.6 Weitere Ausschüsse
- 2.4 Weitere Mitteilungen, Berichte und Anfragen

TOP 3 Anträge und Wahlen

- 3.1 Antrag AStA Struktur 2026_2027
 - 3.1.1 Wahl des_ der AStA Sprecher_innen
 - 3.1.1b Wahlvorschlag AStA Repräsentation der Studierenden, Presse und Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.1.2 Wahl des_ der AStA Finanzreferent_in
 - 3.1.3 Wahl des beratenden Mitglied Finanzen - andere zeichnungsberechtigte Person



TOP 3 Anträge und Wahlen

- 3.1.4 Wahl Referent*innen Hochschulpolitik und Soziales
 - 3.1.4b Wahlvorschlag AStA Soziales/HoPo
- 3.1.5 Wahl Referent*innen Rassismus und Antisemitismus
- 3.1.6 Wahl Referent*innen Campus Leben, Kultur & Sport
- 3.1.7 Wahl Referent*innen Klimagerechtigkeit und Biodiversität
- 3.2 Antrag Wahl Kassenverwalter*innen
 - 3.2.1 Wahl Kassenverwalter*innen
- 3.3 Antrag Zusammensetzung und Wahl Haushaltsausschuss
 - 3.3.1 Wahl des Haushaltsausschuss
- 3.4 Antrag Vergütung und Beauftragung der Kassenprüfer*innen für das Haushaltsjahr 2025
 - 3.4.1 Wahl Kassenprüfer*innen
- 3.5 Antrag Wahl und Entschädigung Härtefallsozialreferent*innen
 - 3.5.1 Wahl Härtefallsozialreferent*innen
- 3.6 Antrag Wahl der Referent_in für Semesterticketbeitragsersatzung
 - 3.6.1 Bestätigung der Referent_in für Semesterticketbeitragsersatzung
- 3.7 Wahl der Semesterticket-Härtefall-Kommission
- 3.8 Wahl der Vertetung für die Härtefall-Kommission über die Gewährung von Zuschüssen zu Kinderbetreuungskosten an Studierende mit Kind
- 3.9 Antrag Bestätigung 23. Beitragsordnung HHJ 2026
- 3.10 Antrag Nachwahl in den Verwaltungsrat des Studierendenwerks Oldenburg

TOP 4 Sonstiges

- 4.1 Termine kommender StuPa Sitzungen

Wir bitten darum, alle hochgeladenen Unterlagen während der Sitzung bereitzuhalten.
Bitte beachtet die nach der Geschäftsordnung gültigen Fristen für Anträge und Anfragen.

Mit freundlichen Grüßen,
Lars Birkenhake, Johannes Streicher, Nico Nolting

Präsidium des Studierendenparlaments der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Antrag: Struktur des Präsidiums und Entschädigung der Präsidiumsmitglieder für die Legislatur 2026/2027

Antragstellende:

Campus Grün Oldenburg

Uni Divers – GUM

Linke Liste

Antragstext:

Das Studierendenparlament möge beschließen, dass sich das Studierendenparlamentspräsidium aus drei Präsidiums-Mitgliedern zusammensetzt.

Das Studierendenparlament möge darüber hinaus Mitglieder in das Präsidium wählen. Dabei werden möglichst Vertreter*innen gewählt denen zugetraut/vertraut wird, die Sitzungen sachlich und unter Wahrung der Würde des Parlaments zu leiten.

Weiterhin möge es beschließen den gewählten Präsidiums-Mitgliedern monatlich eine Aufwandsentschädigung gem.§3 Nr.12 EStG von 200€ pro Person zu zahlen.

Begründung:

erfolgt mündlich

Antrag: Entschädigung der Protokollierenden für die Legislatur 2026/2027

Antragsstellende:

Campus Grün Oldenburg

Uni Divers – GUM

Linke Liste

Antragstext:

Das Studierendenparlament möge beschließen, dass eine protokollierende Person 85€ AE pro stattfindender Sitzung als Mindestvergütung erhält. Bei einer Sitzungsdauer von über drei Stunden wird für jede weitere angefangene Stunde eine AE des doppelten aktuellen Mindestlohns gezahlt.

Sollte ein Sitzungstermin nicht zu Stande kommen, erhält die protokollierende Person pauschal 50€ Aufwandsentschädigung gem.§3 Nr.12 ESt.

Die Vergütung gilt für jede in der Sitzung protokollierende Person einzeln. In einer Sitzung protokollieren maximal zwei Protokollierende gleichzeitig. Das Studierendenparlament möge fünf Protokollierende wählen.

Begründung:

Erfolgt mündlich

StuPa Protokoll 25-12-17

Datum: 17.12.2025
Ort: BIS Saal
Beginn: 14:00
Ende: 18:46
Protokoll: Belana Krone (bis 18:00) und Hanno Hinrichs

Inhaltsverzeichnis

1.	Formalia	2
1.1.	Begrüßung	2
1.2.	Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung	2
1.3.	Feststellung und Genehmigung der Tagesordnung	3
1.4.	Genehmigung des Protokolls vom 19.11.2025	3
1.5.	Vorstellung der vorliegenden Anträge	4
2.	Mitteilungen Berichte und Anfragen	4
2.1.	StuPa Präsidium	4
2.2.	Allgemeiner Studierendenausschuss	4
2.3.	Ausschüsse des Studierendenparlaments	6
2.3.1.	Haushaltsausschuss	6
2.3.2.	Verwaltungsausschuss	6
2.3.3.	Ältestenrat	7
2.3.4.	Semesterticket-Härtefall-Kommission	7
2.3.5.	Kommission über die Gewährung von Zuschüssen zur Kinderbetreuung an Studierende mit Kind	7
2.3.6.	Weitere Ausschüsse	7
2.4.	Aktuelle Themen, weitere Mitteilungen, Berichte und Anfragen - Aktuelle Stunde 7	
3.	Wahlen	12
3.1.	Wahl des Ältestenrates	12
4.	Anträge	12
4.1.	Wahlzeitung	12
4.2.	1. Lesung des Haushalts 2026 mit Anlagen	13
4.3.	1. Lesung des Haushalts 2026 mit Anlagen	14
4.4.	1. Lesung des Nachtragshaushalts 2025 mit Anlagen	16
4.5.	Onlinewahlen	16
4.6.	Dringlichkeitsantrag: Gegen Zusatzkosten im Rettungsdienst und Krankentransport 16	
4.7.	Dringlichkeitsantrag: Streikbruch des Studierendenwerkes	17

5. Sonstiges.....	18
-------------------	----

1. Formalia

1.1. Begrüßung

- Erfolgt durch Johannes Streicher

1.2. Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung

Liste CGO

Name	Anwesend
Helin Basgürboga	Nein
Johann Fröhlich	Ja, online
Bastian Göbbels	Nein
Ocko Grensemann	Ja
Greta Hahnebeck	Nein
Kristina Hudjakov	Ja
Carla Kleinschmidt	Nein
Maileen Kretschmer	Ja
Venna Plümpe	Vertreten durch Lennard Nörthemann
Martha Richard	Ja
Sophie Riehl	Nein
Maxi Seidel	Ja
Ture Tempelmann	Nein
Witko Ullitzka	Nein
Leonard Willen	Ja

Liste AntiRa+Queerfem

Name	Anwesend
Stiven Haseloh	Nein
Thilo Köster	Nein
Noah Leu	Vertreten durch Wiebke Weber
Nadja Onken	Ja
Miriam Trüe	Nein
Ida Matea Wiehe	Ja, online

Liste GUM

Name	Anwesend
Katharina Corleis	Ja
Tyler Hillen	Ja

Linke Liste

Name	Anwesend
Paulina Gramatowski	Vertreten durch Jonah Lohn
Tarek Probst	Vertreten durch Hannah Heide
Julia Strachanowski	Nein
Max Wevelsiep	Nein

SDS

Name	Anwesend
Mostafa Abbas	Nein
Liam Jay Cloos	Vertreten durch Erik Tillmanns
Meret Diers	Vertreten durch Matthias Himstedt
Jonas Hachmann	Vertreten durch Andree Breitinger
Janna Herd	Vertreten durch Sarah Pfirmann
Virág Renner	Nein
Leo Rott	Ja
Carla Schmidtke	Ja
Flint Wortmann	Ja

Liste Einzelkandidat*innen

Name	Anwesend
Delal Güllü Secer	Nein
Talayeh Asadi Khomami	Nein

1.3. Feststellung und Genehmigung der Tagesordnung

- Es gibt einen Dringlichkeitsantrag vom BeRef, braucht ein Quorum von 15 Stimmen zur Annahme.
- Flint Wortmann: Ist es nicht üblich, den Antrag vorher vorzustellen?
- Antrag wird durch Tyler Hillen vorgestellt (siehe Antrag), begründet die Dringlichkeit. Eine Stellungnahme ist so schnell wie möglich nötig und im Januar auf jeden Fall zu spät
- Abstimmung über Aufnahme des Dringlichkeitsantrages auf die TO: 22 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen
- --> Ergebnis: Die Aufnahme des Antrages ist einstimmig angenommen
- Abstimmung über die Tagesordnung: 22 Ja, Nein, Enthaltung
- --> Ergebnis: Die Tagesordnung ist einstimmig angenommen

1.4. Genehmigung des Protokolls vom 19.11.2025

- Ist noch nicht fertiggestellt, erfolgt auf der Sitzung im Januar.

1.5. Vorstellung der vorliegenden Anträge

- Johannes Streicher stellt die Anträge vor

2. Mitteilungen Berichte und Anfragen

2.1. StuPa Präsidium

- Johannes Streicher: Am 15.01. ist das Fristende zur Einreichung von Briefunterlagen.
Zwischen Satzung und Geschäftsordnung sind Unstimmigkeiten aufgefallen. Jetzt wäre es zu spät, das zu korrigieren, aber für die nächste Legislatur wäre es sinnvoll, eine Kommission dazu einzusetzen. Es ist besonders relevant heute für den Antrag zur Onlinewahl.
Es wird eine Januar-Sitzung geben, um den Haushalt zu beschließen (vmtl. 28.01., 10-15 Uhr).

2.2. Allgemeiner Studierendenausschuss

- Bericht erfolgt durch die AStA-Referent*innen (siehe Bericht)
- Carla Schmidtke: Ihr habt zwar gesagt, dass die Flyer für den Hochschulstreik gedruckt wurden, aber die Verbreitung war nicht so engagiert, bspw. wurde keine Mail herumgeschickt und es gab keine Infostände. Warum war das der Fall? Wie wurde das entschieden?
- Kathrina Corleis: Infostände gab es vor allem am Montag nicht und es wurden Stände angemeldet, aber es war voll und es gab einfach keinen Platz mehr für einen Stand. Ja, es gab die Idee, das am SDS Stand zu verteilen, aber das wäre keine gute Idee gewesen bei der Kombination, die da saß. (Am Dienstag wurde gemeinsam am SDS Stand verteilt, aber da hat die Zusammenarbeit nicht geklappt.) Etwa 1500 Flyer wurden verteilt, auch von AStA-Sprecher*innen. Insgesamt, finde ich, sollten wir darüber sprechen, wie gemeinsame Infostände aussehen sollen.
- Leonard Willen: Zu der Mail an alle: In der StuPa-Sitzung war das nicht Thema und ich wäre auch dagegen gewesen. Im Vorstand wurde sich daher auch dagegen entschieden und eine AStA-Sitzung hat es davor nicht mehr gegeben. Wir können an anderer Stelle weiter diskutieren, warum wir uns dagegen entschieden haben.
- Kristina Hudjakov: Ergänzend ist es auch eine schwierige Sache, kurzfristig als Vorstand Dinge über den Kopf des AStAs hinweg zu entscheiden. Hätte es einen AStA Sitzungsbeschluss gegeben, wäre das formell sauberer gelaufen
- Flint Wortmann: Ich würde schon gerne darüber diskutieren, warum sich dagegen entschieden wurde, die Mail herumzuschicken. Wo, wenn nicht hier? Außerdem haben wir durchaus darüber gesprochen, dass der AStA über die geläufigen Kanäle dazu aufrufen soll. Da gehört Mail meines Erachtens nach dazu. Und es gab auch über Instagram keinen richtigen Aufruf zur Demo, sondern nur zu einem Banner-Malen davor. Warum gab es keine spontane AStA-Sitzung, um das zu klären?
- Kristina Hudjakov: Eine Mail an alle war nicht Teil des StuPa-Beschlusses. Das wird auch insgesamt nicht häufig gemacht, um Spam zu vermeiden. Wenn eine Person im Vorstand Bedenken hat, dann kann der Vorstand nicht beschließen und wenn es keinen AStA-Beschluss gab, dann geht das nicht. Eine Spontane AStA-Sitzung ist

formell auch nicht möglich gewesen. Man kann nicht spontan eine AStA-Sitzung einberufen, da gibt es ebenfalls Regularien zu.

- Matthis Behrens (SDS, kein Delegierter): Rekonstruiert den Zeitablauf: Das StuPa hat beschlossen, die AStA Sitzung direkt darauf hat beschlossen, das in die AG HoPo zu verlegen. Daraufhin habe ich eine Mail geschickt. Die Antwort auf die Mail habe ich auch erst vier Tage nach der Demo bekommen. Wenn die AStA-Sitzung diese Entscheidung explizit auf die AG HoPo verschoben hat, erschließt sich mir eure Argumentation nicht.
- Kristina Hudjakov: Die AStA-Sitzung am 01.12 hat das als aktuelles Thema behandelt, weil es keinen konkreten Antrag gab. Genau genommen bezog sich der StuPa-Beschluss auf eine Veranstaltung, die dann nicht mehr stattgefunden hat (die Demo in Berlin ist ausgefallen). Also hätte eine inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Dringlichkeitsantrag vorliegen müssen, damit man spontan daran hätte arbeiten können. Das gab es aber nicht.
- Katharina Corleis: Das HoPo Referat will fortan alle Beschlüsse über Umlaufverfahren beschließen, wenn es keinen Vorstandskonsens gibt. Das ist die Konsequenz, die wir daraus ziehen.
- Flint Wortmann: Es gab bisher noch keine Antwort darauf, warum diese Entscheidung vom Vorstand getroffen wurde.
- Leonard Willen: Inhaltlich gab es mehrere Gründe. Schon gesagt wurde, dass wir allgemein wenig Mails verschicken wollen. Außerdem hat es an Hochschulbezug gemangelt. Zudem gab es die Frage: Wer hat das allgemeine politische Mandat? Der Druck, wie schnell die Entscheidung getroffen wurde und die Menge der Menschen, die dabei mit einbezogen werden müssten, war einfach zu hoch.
- Kristina Hudjakov: Der Grund ist außerdem, dass das Thema nicht unkontrovers ist, auch aufgrund personeller Überschneidungen mit dem SDS. Das kann man nicht einfach autoritär durchwinken.
- Erik Tillmanns: Also ich finde wir haben das so, wie das bisher argumentiert worden ist, sehr auf Formalia runter gebrochen. Aber der Punkt, dass das Thema nicht unkontrovers ist, kam jetzt auch. Wir hatten hier einen Beschluss dazu, das zu machen. Trotzdem schaut man dann, ob man überhaupt tätig werden will bzgl. der Wehrpflicht. Ich finde es fast schon irgendwie komisch, dass das Thema Wehrpflicht kontrovers ist.
- Kristina Hudjakov: Es ging nicht um den Inhalt "Wehrpflicht", sondern um die personellen Überschneidungen mit dem SDS.
- Erik Tillmanns: Okay, dann sagt man also lieber, wir schmettern das ab wegen personeller Überschneidungen, anstatt politisch aktiv zu werden? Wie versteht man dann Politisierung in der Studierendenschaft, wenn es an Antipathien zu verschiedenen Gruppen schon scheitert? Da macht man sich selbst doch komplett handlungsunfähig.
- GO-Antrag zur Schließung der Redeliste
- Carla Kleinschmidt: Die Schließung der Redeliste wie auch die Gegenrede sollten inhaltlich begründet werden. Die Wehrpflicht ist noch nicht einmal eingeführt, das wird uns noch lange begleiten. Deshalb ist es wichtig, dass wir hier darüber reden.
- Johannes Streicher: Soll der Antrag auf Schließung der Redeliste begründet werden?
- Maileen Kretschmer: Ich habe das Gefühl, wir drehen uns im Kreis. Weil die TO noch länger ist und wir den Haushalt noch beschließen müssen, sollten wir uns damit kurz halten.

- Abstimmung zum GO-Antrag auf Schließung der Redeliste: 8 Ja, 11 Nein, 2 Enthaltungen
- --> Ergebnis: Der Antrag ist abgelehnt, die Redeliste bleibt geöffnet
-
- Flint Wortmann: Ich gehe trotzdem nochmal auf die Formalia zurück. Ich finde das widersprüchlich, weil der StuPa-Beschluss zur Großdemo in Berlin gefasst wurde. Die Demo ist zwar ausgefallen, aber das Bündnis hat zu Aktionen in allen Städten aufgerufen. Also war das prinzipiell noch derselbe Beschluss, für die lokalen Aktionen zu werben. Die AStA-Sitzung hat ja am Montag auch stattgefunden, da wird auch darüber geredet worden sein und alle hatten die Möglichkeit, zu Wort zu kommen. Außerdem wurde sich dafür entschieden, Plakate und Flyer zu drucken. Wenn man Probleme damit hat, warum hat man das dann so halbherzig gemacht? Kleines Gedankenexperiment: Der Bundestag hat etwas beschlossen und es ist schon in den Kommissionen. Nun schmettert der Bundeskanzler das einfach ab. Wie würdet ihr diese Staatsform nennen? Und welche Auswirkung hätte das auf die Demokratie?
- Kristina Hudjakov: Nochmal: Hier wurde nichts abgeschmettert, der StuPa-Beschluss wurde umgesetzt und das obwohl der StuPa-Beschluss nichtig war, weil die Veranstaltung nicht mehr existent war. Worum es hier geht, ist lediglich eine einzige Mail. Wenn es euch darum geht, können wir darüber reden, wir ihr es schafft, fristgerecht Formalia einzuhalten. Der Vorwurf, dass wir hier autoritär etwas durchgesetzt haben, ist haltlos.
- Katharina Corleis: Plakate und Flyer können einfach ohne Beschluss gedruckt werden und das habe ich einfach getan. Wir müssen uns diese Prozesse einfach beschließen lassen, aber die Anträge müssen dann explizit benennen, was ich tun oder nicht tun muss, sonst muss über den Beschluss hinaus gehandelt werden.
- Tyler Hillen: Weil jetzt häufiger auf die Autonomen Referate hingewiesen wurde: Wir haben uns dazu, meines Wissens nach, nicht verhalten. Unser Veto-Recht nutzen wir höchstens, wenn es um Themen geht, die uns betreffen. Aber das ist bisher auch nicht passiert.
- Carla Schmidtke: Wie kann ich denn beschlossene Beschlüsse sehen? Man kann ja nur die gestellten und nicht die beschlossenen sehen. Wir haben trotzdem auch beschlossen, dass wir die Info mit der GFBVK auf die Bildschirme stellen. Ist das passiert? Diese ganze Debatte ist doch vorgeschoben. Auf der Demo waren 350 Leute, vor allem Schüler. Vom AStA habe ich niemanden, außer Niklas, auf der Demo gesehen. Da sind wir inhaltlich noch sehr weit voneinander entfernt, ob das jetzt ein Kampf ist, den wir führen wollen oder nicht.
- Johannes Streicher: Die Redeliste ist jetzt erschöpft. Wir fahren mit dem nächsten TOP fort.

2.3. Ausschüsse des Studierendenparlaments

2.3.1. Haushaltsausschuss

- Hat nicht getagt

2.3.2. Verwaltungsausschuss

- Flint Wortmann: Wir haben getagt und waren beschlussfähig. Kurz haben wir über den Haushaltsentwurf gelesen.

- Es gab einen Antrag von AQL zu Onlinewahlen. Der würde die Wahlordnung ändern und dafür bräuchte es zwei Sitzungen, die es vor der Wahl im Januar nicht mehr geben kann. In die nächste Legislatur können wir das nicht mit hineinnehmen, deshalb macht es keinen Sinn, das heute zu behandeln. Sinnvoller wäre es, den Antrag Anfang der nächsten Legislatur zu stellen.

2.3.3. Ältestenrat

- Nicht anwesend

2.3.4. Semesterticket-Härtefall-Kommission

- Hat nicht getagt

2.3.5. Kommission über die Gewährung von Zuschüssen zur Kinderbetreuung an Studierende mit Kind

- Hat nicht getagt

2.3.6. Weitere Ausschüsse

- Haben nicht getagt
- GO-Antrag auf Fraktionspause: gewährt bis 15:45

*15:40 Uhr Maxi Seidel und Jonah Löhn geht,
Paulina Gramatowski vertritt sich selbst
15:43 Uhr Hareth Mufleh kommt und vertritt Virág Renner*

2.4. Aktuelle Themen, weitere Mitteilungen, Berichte und Anfragen - Aktuelle Stunde

- Katharina Corleis: Ich habe aufgetragen bekommen, zur aktuellen Stunde etwas über die Politisierung der Studierendenschaft zu sagen. Der Verwaltungsausschuss-Vorsitzende hat das an den VA übermittelt, da gab es keine negativen Rückmeldungen. Ich habe im Länderrat nachgefragt, ob da jemand zu uns kommen will. Der Länderrat hat es aber erst am 17.01. auf der Tagesordnung. Ich habe ein paar Ideen und mögliche Maßnahmen gesammelt. Das werde ich nicht alles vortragen, weil wir ja auch noch Zeit zum diskutieren haben wollen. Eine Idee ist ein 14-tägiges AK-Treffen, mindestens monatlich in der vorlesungsfreien Zeit. Regelmäßig soll es Infostände geben zu aktuellen Themen. Die Beschlüsse sollen so schnell wie möglich über die Verteiler versendet werden, damit es dazu keine Unklarheiten mehr gibt.

15:50 Smilla Siefken kommt

- Katharina Corleis Wenn es Probleme mit der Umsetzung gibt, kann das gerne diskutiert werden. Und das muss geklärt werden, bis es im Januar erste Rückmeldungen gibt. Es gab außerdem die Bitte, dass bei der folgenden Diskussion diejenigen, die sonst viel reden, sich etwas zurückhalten.

15:53 Uhr Maxi Seidel kommt

- Erik Tillmanns: Also ich frage mich, woher die Zurückhaltung in Bezug auf die Politisierung kommt. Und auch dazu, was man so erreichen kann, wenn es um Politisierung der Studierenden geht. Es gab die Übersicht mit verschiedenen

Diskussionspunkten, die rumgeschickt wurden. Willst du, Katharina, dazu noch was sagen? Mir war unklar, was der Zweck dieses Dokuments war.

Aber unabhängig finde ich es trotzdem spannend, was der Anspruch an die Politisierung so insgesamt ist.

Ich sehe unsere Aufgabe der Politisierung darin, das Thema Militarisierung und Aufrüstung zu bearbeiten. Das machen wir gerade auch innerhalb der Partei Die Linke und in der Linksjugend. Und dass wir uns damit beschäftigen müssen, dass es starke globalen Veränderungen in den Machtverhältnissen gibt. Wir sehen, dass alte Mächte wie die USA immer mehr dazu tendieren, ihren Machtanspruch geltend zu machen (Bsp. Venezuela). Deshalb müssen wir eine Basisbewegung dagegen bilden, das hat auch mit der Wehrpflicht zu tun. Diese Bewegung muss in den Universitäten und an den Schulen stattfinden, denn viele junge Menschen wollen nicht in den Krieg ziehen und sich dagegen wehren

- Leonard Willen: Die Frage ist erstmal: Was ist Politisierung? Ist man in einer Partei? Oder kann das auch heißen, sich selbst zu verwalten, wie wir das hier in der Studierendenschaft tun?

15:53 Uhr Erik Tillmanns geht als Vertretung für Liam Jay Cloos

- Leonard Willen: Deswegen warne ich davor, die Politisierung mit so großen Themen wie Militarisierung aufzubauen. Es ist wichtig, die Menschen da abzuholen, wo sie sind und kleine Räume für Teilhabe und Selbsthilfe ermöglichen. Ich finde es schade, dass diese Selbstorganisation hier in der Studierendenschaft so gering ist. Darauf zu schauen, wäre der ehrlichere Blick. Gleichzeitig würde ich darauf hinweisen, dass wir als ASten dem allgemeinen Betätigungsverbot unterliegen, d.h. alles, was wir machen, muss Bezug zur Studierendenschaft haben. Wenn wir dann zu allgemeinpolitischen Themen Stellung nehmen, müssen wir schauen, wie wir im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten bleiben. Ansonsten finde ich die Vorstellungen, Maßnahmen und Ideen sehr gut und freue mich darauf, diese anzugehen.
- Katharina Corleis: Ich hab nicht gedacht, dass ich ein Diskussionspapier schreiben soll. Es gab den Wunsch, dass es Leitfragen geben soll, an denen man diskutieren kann. Ich hab mich jetzt nicht gesehen, hier ein Diskussionspapier vorzulegen. Was sind wichtige Punkte? Wehrpflicht, soziales Wohnen, die Grundfinanzierung von Universitäten... Da gibt es viele Bereiche. Die Frage ist, wie gewinnen wir die Menschen für diese Themen und dafür, sich einzubringen? Wenn wir hier als Universität mit der größten Statusgruppe uns für diese Themen einsetzen würden, dann könnten wir ganze Systeme lahmlegen. Aber es geht darum, dass Menschen Themen, die wichtig sind, für sich selber erkennen. Die Menschen sollen in ihren jeweiligen Lebensbereichen tätig werden können. Für mich ist z.B. eher die jetzt vorgebrachte Bürgergeldreform zu behandeln, als die Wehrpflicht, einfach auf Basis meiner Lebenslage. Es ist wichtig, Studierende darin zu unterstützen, ihre eigenen Interessen zu finden und bei der Umsetzung zu unterstützen.
- Leo Rott: Ich will die Frage der Innenpolitisierung der Studierenden aufgreifen. Wir werden in dieser Gesellschaft immer vereinzelter in Bezug auf die großen politischen Themen. Dabei muss uns bewusst sein, dass man gemeinsam stärker ist und es sich lohnt, sich mit anderen zusammenzuschließen. Wir sind an einem Punkt, an dem verschiedenste Bewegungen super klein sind, nicht wie die Anti-Atom oder Friedensbewegung damals, die sehr groß waren. Aber wir müssen

diesen großen Traum von großen Bewegungen stärken. Das kann auch durch einen geschichtlichen Bezug passieren, bspw. unter Verweis auf die Geschichte der eigenen studentischen Selbstverwaltung in den 68er Jahren. Wir müssen unsere Kämpfe weitreichender führen.

16:06 Uhr Mostafa Abbas kommt

- Leo Rott: Wir haben zum Beispiel Anfang des Semesters den Film Everything Must Fall gesehen, wo die Studierendenbewegung in Südafrika gezeigt wurde und man gesehen hat, inwiefern das die Arbeitnehmerrechte verbessert hat. Deswegen ist es wichtig, große Brote zu backen.
- Johannes Streicher: Das Thema liegt mir persönlich am Herzen, deshalb will ich auch etwas dazu sagen. Ein Teil der Entpolitisierung lässt sich daraus erklären, dass Studium und hochschulpolitische Betätigung schwer vereinbar sind, auch die soziale Lage ist prekär, weshalb immer mehr Studierende mehr arbeiten müssen. Für politisches Engagement braucht es Freiräume. Ich halte deshalb KP-liefernde Veranstaltungen über politische Beteiligungsmöglichkeiten für sehr sinnvoll. Ich habe das auch schon in entsprechenden Fakultäten angesprochen und bin da auf Gegenstimmen gestoßen. Ich denke trotzdem, dass sich das durch Gremienarbeit erstreiten ließe und ich hätte Lust, das gemeinsam mit euch zu machen
- Flint Wortmann: Ich würde gerne an den Punkt von Johannes anknüpfen. Ich sehe die Verantwortung für Module, in denen man KP bekommt, klar bei den Fachschaftsräten. Warum trauen sich Fachschaftsräte einfach nichts zu? Warum wollen die komplett unpolitisch sein? Das Interesse bei viele Themen, z.B. den Kürzungen, liegt bei den Fachschaftsräten, aber man hört häufig, das übersteige die Kompetenzen und die verfügbaren Gelder. Die Töpfe sind aber nicht vom Himmel gefallen, sondern Ergebnis politischer Entscheidungen. Deswegen mal die allgemeine Frage an Menschen in Fachschaftsräten: Warum sind diese so unpolitisch und wo liegen die Interessen? Wir sollten die Trennung zwischen allgemeinpolitisch und hochschulpolitisch infrage stellen, weil sie selbst politisch motiviert ist. (Liest Zitat von Reinhard Kühne vor.) Die Aufrüstung und Militarisierung, die wir gerade haben, ist nur eine Zuspitzung der Verhältnisse, die wir gerade erleben. Wenn wir die entsprechenden Projekte am Campus Wechloy fragen, wissen die z.B. häufig gar nicht, dass ihre Projekte zum Teil auch militärische Zwecke verfolgen. Es besteht ein Problem darin, dass es keine Transparenz gibt, über die Prozesse, die da passieren und es stellt sich die Frage, wie man diese Transparenz schaffen kann.
- Maxi Seidel: Ein Aspekt, der außen vorgelassen wurde, ist, dass wir sehr viele Lehramtsstudierende hier haben. Wir müssen die Schüler*innen dazu anregen, politisch zu denken. Aber ich habe das Gefühl, dass in unserem Lehramtsstudium nicht so viel dafür getan wird. Da können wir direkt vielleicht wenig machen, aber wenn wir das immer wieder einbringen, wird das auch ein ganz wichtiger Punkt. Ich glaube, dass man die Menschen genau da, in der eigenen Betroffenheit, abholen muss. Ich finde den AK an sich sehr gut und halte ihn für eine gute Lösung, aber wir müssen viel Perspektiven reinbringen. Es wird nicht funktionieren, mit einem Informationsschwall auf Leute zuzugehen, dann blocken die ab. So funktioniert das auf Social Media ja auch.

16:16 Uhr Niklas Wunsch kommt und vertritt Julia Strachanowski

- Maxi Seidel: Es ist wichtig, in dem Gremium zusammen zu kommen und dann wieder hinaus zu gehen und auf vielen schmalere Wegen die Ergebnisse

umzusetzen. Zu den Fachschaftsräten kann ich noch sagen, dass die eine Politisierung aktiv abgelehnt haben.

- Carla Schmidtke: Das ist eine spannende Frage, die Menschen an ihren Lebensschwerpunkten abzuholen. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es unmöglich, nach Vorgabe zu studieren. Sich zu engagieren ist zwingend notwendig in Anbetracht des Rechtsrucks. Was lerne ich überhaupt im Studium? Und dann soll man sich noch Gedanken darüber machen, was man später für den Beruf mitnimmt und da schafft man es gar nicht mehr, sich auch noch Gedanken über Hochschulpolitisches zu machen. (Liest Zitat vom Wissenschaftsrat vor zum Thema "Wissensabfluss" vor.) Sie sagen also, dass man skeptisch gegenüber allen ausländischen Menschen in unseren Universitäten sein muss, damit es nicht zu einem Wissensabfluss "ins Ausland" kommt. Darin erkennt man eine zutiefst rassistische Gedankenstruktur. Das passiert aus globalem Interesse. Wir produzieren Wissen, das nur unserer Nation dient und was wir künftig auch gegen andere Nationen einsetzen wollen. Das hat mit der Blockkonfrontation zu tun, die bereits angesprochen wurde. Dementsprechend müssen wir diesen globalen Kontext immer wieder sehr bewusst mitdenken und können uns nicht damit zufrieden geben, soziale Themen von globalen Interessen zu trennen. Wir forschen im globalen Interesse und dem aller Menschen.
- Ocko Grensemann: Politisierung ist für uns ein spannendes und wichtiges Thema, vor allem, weil wir Menschen sind, die intrinsisch motiviert sind, für ihre Belange einzustehen. Die Menschen, die wir politisieren wollen – Studierende – kommen gerade von den Schulen. Die SINUS-Jugendstudie ordnet die Lebenswelt von Jugendlichen ein. Da habe ich gelesen, dass ganz viele Menschen sehr sensibilisiert sind für diese Themen (Liest Zitat zum Thema Verantwortungsverschiebung und Versagen der Politik aus Schüler*innenperspektive vor.) Da denke ich, dass Schulen eigentlich zu Bildungszentren werden müssen, in denen man mehr über Demokratie lernt und wie Demokratie gelebt wird. Da sieht man auch, dass es wichtig ist für alle Menschen im Lehramt, Schüler*innen zu politisieren und sie teilhaben zu lassen. Es ist wichtig, dass Menschen Fragen stellen und sie Lust haben, sich mit diesen Themen zu beschäftigen. Es liegt uns allen am Herzen, genau dies zu tun. (Liest weiteres Zitat aus dem Bericht vor.) Ich glaube, wenn man sich die Weltlage anschaut, dann braucht es etwas, an das wir glauben können. Es braucht eine Philosophie der Hoffnung. Wir können Menschen nicht dazu zwingen sich zu politisieren, das muss durch Bildung passieren.
- Smilla Siefken: Bei den Fachschaften bin ich etwas hellhörig geworden. Einige FR haben sich z.B. auf den Demonstrationen gegen die AfD engagiert. Ich habe vor allem Fragen. Sind wir nur politisch, wenn wir uns mit spezifischen Themen beschäftigt? Wie soll dann Politisch-Sein aussehen? Warum hört man den Fachschaftsräten nur zu, wenn man etwas von Ihnen will und ist es nicht auch wichtig, die Menschen in Ihrer Lebenswelt abzuholen? Das verstehe ich nicht.
- Matthis Behrens (SDS, kein Delegierter): Auf die letzte Frage kann ich nicht eingehen. Warum ist uns Politisierung so wichtig? Weil sonst keine Mündigkeit stattfinden kann. Was ist Politisierung? Einerseits politische Bildung und andererseits politischer Anspruch. Beides finden wir in der Arbeit des AStAs bereits wieder. Wenn wir bei dieser Aufteilung bleiben, sollten wir uns aber fragen, wie weit

unser eigener Anspruch eigentlich geht. Wir scheinen uns einig zu sein, dass uns die Politisierung wichtig ist. Auch wenn wir sehr unterschiedliche Lösungsansätze haben, haben wir sehr ähnliche Wertvorstellungen. Wie sind aber unsere Vorstellungen z.B. zu Wahlbeteiligungen? Sind wir da mit kleineren Werten zufrieden oder sind wir dann empört? Wenn wir immer an geschützten Räumen bleiben, dann fördert man gelernte Hilflosigkeit. Sinnvoller wäre es, wenn wir Meinungs austausch an die Orte bringen, wo die Studierenden ohnehin sind, d.h. vor und in der Mensa, im Foyer usw. Das hat auch mit Ressourcen, Zeit, KP usw. zu tun, aber das breite gebündelte Interesse kriegen wir nur zustande, wenn wir die Politisierung auch dort stattfinden lassen, wo die Studierenden sind. Dementsprechend komme ich zu der Frage zurück, ob das nicht unser Anspruch ist.

- Flint Wortmann: Johannes hat ganz gut den Punkt aufgemacht, wie wir Politisierung hinbekommen, wenn alle keine Zeit und Kapazitäten haben. Und um das System der Universität zu verändern, braucht es halt die Fachschaftsrate. Wir wollen nicht die Fachschaftsrate allein in die Verantwortung ziehen. Um ein Beispiel zu nennen: Wir sind mehrfach mit den Fachschaftsrate im Austausch gewesen zu den Kürzungen, bspw. in der Germanistik, wo die Basismodule gestrichen wurden, weil es keine Gelder mehr gibt. Um auf den Begriff der Politisierung nochmal einzugehen, ist das für mich nicht über Konsum von politische Inhalten, sondern über Teilhabe definiert. Auch hier sollten wir uns fragen: Warum reden eigentlich immer nur dieselben Personen? Was sind die Ansprüche der Personen, die hier sitzen und nur zuhören oder sich anderweitig beschäftigen, wahren die anderen reden?
- Ramona (Kein Mitglied des StuPas, aber AStA): Ganz oft sind Gespräche beim AK sehr theoretisch aufgeladen, was cool ist, weil wir akademisch und privilegiert sind. Aber viele sind intersektional von Diskriminierung betroffen. Ich finde es immer schwierig, wenn Studis darüber diskutieren, wie man Leute politisieren kann. Viele haben gar keine Wahl, politisch zu sein und Widerstand ist Teil ihrer Identität. Für viele ist es auch so, dass sie politisch sein wollen um eine Identität zu haben und das kommt nicht aus dem wahren Hunger nach Veränderung. Manchmal ist das dann auch ein Hype, der nur so lange funktioniert, solange die Hashtags funktionieren (Bsp. Black Lives Matter). Wo holen wir denn die Kids ab und wie holen wir sie in der Schule ab? Wir müssen Räume öffnen. Ein weiteres Gedankenexperiment: Wenn ich Kind einer alleinerziehenden migrantischen Mutter bin, aus Syrien 2015 hierhergekommen, dann juckt es mich überhaupt nicht, was alte weiße Männer im Parlament erzählen, weil es für mich nur darum geht, wie ich durch den Tag komme. Deswegen finde ich es wichtig, gerade für Kids, die vor allem dieser Klasse angehören, dass man wirklich aktiv in die Schulen geht aber auch an der Uni direkt fragt: Wo drückt der Schuh? Was sind lebensweltlich relevante Punkte?

16:39 Uhr Sean Carty kommt und vertritt Max Wevelsiep

- Ramona: Was ich sagen will: Man könnte hier neue Studierende ansprechen und fragen, was beschäftigt dich? Wo ist dein Gräuel? Wo fühlst du dich ungerecht behandelt? Was braucht ihr? Da kann man dann clustern und schauen, was Menschen wirklich brauchen, um dann kollektiv zu handeln und das nicht auf Einzelne auszulagern. Was wir hier machen, muss besser ankommen. Da reicht es nicht, Adorno zu zitieren. Manche Kids haben die Hafti-Doku mehr gefühlt, als das Meiste was in der Politik passiert -- und das ist ja auch Politik.

- Leo Rott: Ich kann diesen Vorwurf nicht mehr hören, Studieren sei privilegiert. Ja, strukturell kommen Leute, die studieren, aus dem Bürgertum. Aber das heißt nicht, dass wir nicht in Armut leben. Ich kann verstehen, dass man frustriert ist, wenn abstrakte Theorien im Raum stehen. Da muss man aktiv fragen, was das heißt, was der Mensch da vorne sagt, auch wenn es ein Adorno-Zitat ist.

16:42 Uhr Carla Schmidtke geht

- Leo Rott: (Zitiert eine Weihnachtsgeschichte.)

16:44 Maileen Kretschmer geht

- Leo Rott: Was ich mit der Geschichte sagen will: Wir müssen Menschen darin bestärken, sich für ihre Interessen einzusetzen. Man kann das nicht einfach auf Betroffenheit reduzieren, sondern muss ermöglichen, dass Menschen systemische Probleme sehen und angehen.
- Nico Nolting: Damit beenden wir die aktuelle Stunde.

3. Wahlen

3.1. Wahl des Ältestenrates

- Zur Wahl hat sich Justin König gestellt. Lars Birkenhake liest seine Vorstellung vor.
- Abstimmung zur Wahl von Justin König in den Ältestenrat: 14 Ja, 0 Nein, 7 Enthaltung

--> Justin König ist in den Ältestenrat gewählt worden

4. Anträge

4.1. Wahlzeitung

- Vorgestellt von Leonard Willen (sh. Antragstext), Campus Grün und AQL stellen den Antrag gemeinsam, andere Listen können sich gerne noch anschließen
- Flint Wortmann: Ich wollte nachfragen, wieso habt ihr euch dazu entschieden, den Antrag so zu stellen, dass die Fragen rausgelassen werden?
- Katharina Corleis: Wir haben mit dem erweiterten Vorstand darüber gesprochen. Bisher waren immer alle Listen mit den Fragen unzufrieden. Jetzt haben einfach alle Listen die Möglichkeit, ihre zwei Seiten so zu gestalten, wie sie wollen. Es geht darum, dass jede Liste sagen kann, was ihre Ziele und Ideen sind, deshalb wurde sich so entschieden. Das macht auch das Auswahlprozedere leichter.
- Xeniiia Nikitinskaia (ehemalige Delegierte): Also meine Frage ist, wann kommt die E-Mail mit diesen Informationen? Es sind ab heute nur noch elf Tage, wie soll man das fristgerecht machen?
- Maxi Seidel: Das würden wir so schnell wie möglich machen, aber dafür müsste es erst beschlossen werden.
- Flint Wortmann: Ich bin unentschlossen, weil ich die Begründung zu den Fragen sinnvoll finde; gleichzeitig ermöglichen die Fragen einen guten Vergleich zwischen den Listen. Deshalb bin ich eigentlich dafür, sie weiter beizubehalten, auch, weil ich den Eindruck hatte, das beim letzten Mal ein Konsens dazu bestanden hat. Und als Zusatz würde ich sagen, dass die Wahlzeitung neben dem, dass sie verschickt und

ausgelegt wird, auch an den Pinnwänden zu finden sein soll, mit den Informationen, wann und wo die Wahlen stattfinden.

- GO-Antrag Flint Wortmann: Änderungsantrag mit Wiederaufnahme der Fragen für die Wahlzeitung

Fraktionspause bis 17 Uhr

16:68 Uhr: Matthias Himstedt in Vertretung für Meret Diers geht

- Maxi Seidel: stellt Änderungsantrag mit der Ergänzung "Jede Liste und Einzelkandidatur kann bis Sonntag, den 21.12.2025 eine Frage einreichen. Die Fragen werden vom Referat HoPo und Soziales eingesammelt und rumgeschickt. Das Zusammenfügen der Inhalte und die Gestaltung übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit. Es wird eine Seite mit diesen Fragen geben, wo alle eingereichten Antworten gesammelt werden."
- Leonard Willen: Ich würde das Datum "28.12.2025", was jetzt im Antrag steht, streichen.
- Abstimmung über geänderten Antrag: Alle Ja
- --> Ergebnis: Der Antrag ist einstimmig angenommen.
- Sean Carty: Dringlichkeitsantrag zum Streiktag des Studierendenwerkes. Das Studierendenwerk hat die Teilnahme am Streik ihrer Mitarbeitenden abgefragt und andere streikbrechende Maßnahmen eingeleitet. Das haben wir jetzt erst erfahren und sollte nicht aufgeschoben werden auf die nächste Sitzung
- Johannes Streicher: Der Vorschlag wäre, das auf die Tagesordnung aufzunehmen und hinten anzustellen.
- Leo Rott: Was beinhaltet genau der Antrag außer der Thematisierung des Themas?
- Sean Carty: Natürlich können wir als StuPa nicht viel machen, aber idealerweise eine Stellungnahme und einen Auftrag an den AStA, sich deswegen mit Ver.di in Verbindung zu setzen.
- Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag: 2 Enthaltungen, 0 Nein, Rest Ja
- --> Ergebnis: Der Dringlichkeitsantrag wird auf die TO gesetzt und wird unter 4.7 behandelt
-

4.2. 1. Lesung des Haushalts 2026 mit Anlagen

- Katharina Corleis stellt den Antrag vor (sh. Antragstext).

17:13 Uhr Paulina Gramatowski geht

- Mostafa Abbas: Frage zum Prozess. Stimmen wir in der ersten Lesung ab, geht das dann in den Haushaltsausschuss und dann hier in die 2. Lesung? Dann können wir das ja auch im Haushaltsausschuss besprechen.
- Katharina Corleis: Regulär sind es zwei Lesungen im StuPa, aber reell befassen sich auch andere Gremien damit, der Haushaltsausschuss zweimal und dann eben das StuPa zweimal. Auch in der F3V wird das besprochen werden.

17:15 Uhr Kristina Hudjakov kommt online dazu

- Abstimmung: 1 Enthaltungen, 0 Nein, Rest Ja
--> Ergebnis: Der Antrag ist angenommen

4.3. 1. Lesung des Haushalts 2026 mit Anlagen

- Katharina Corleis stellt den Antrag vor (sh. Antragstext und Anhänge).
- Kurze Erklärung von der Rechnung zu den Fachschaftsräten, ein Durchgehen aller FR Kostenstellen ist nicht gewünscht.
- Tobi (SDS, kein Mandat): Verständnisfrage zu den Überweisungen an die Autonomen Referate, warum steht da eine 0?
- Katharina Corleis: Erklärt das am Beispiel HGAS. Die Zuweisung erfolgt erst im Laufe des Jahres. Das hat was mit Importen des alten Systems in DATEV zu tun und dass es nicht anders abgebildet werden kann.
- Flint Wortmann: Ich habe eine Frage zu dem allgemeinen AStA und den Punkten 56 010 00 und 56 011 00. Was unterscheidet die beiden Kostenpunkte? Warum sind die Ausgaben so hoch?
- Katharina Corleis: Der Titel 56 010 00 ist das Sicherheitsbackup, wenn Ersti-Partys etc. aus dem Ruder läuft. Das wird reell nicht ausgegeben. Der Titel wird nur bedient, wenn etwas aus dem Ruder läuft. Dann muss der AStA haften und das ist das Geld zum haften. Und das ist ein Rein-Wie-Raus-Topf und ein Puffer für allgemeine spontane Großveranstaltungen zur Querfinanzierung. Der Kostenpunkt 56 011 00 ist allgemein für alle Veranstaltungen, die wir haben und was dort finanziert werden muss (Zuschüsse, Übersetzungen usw.); alles was AStA-extern und übergreifend ist, der Wintermarkt z.B. Die Summe ist immer relativ hoch angesetzt, um möglichst vielen die Möglichkeit zu geben, etwas zu organisieren. Das variiert sehr stark von Jahr zu Jahr. Und es gibt noch die Mitgliedsbeiträge und Zuschüsse für alles, was keine klassische Veranstaltung ist, z.B. Reisen zu Bundeskongressen. Diese drei Titel sind immer deckungsgleich und dienen für "Notfälle", wie auch z.B. Strafen bei Datenschutzverstößen.
Beim Fachschaftsreferat: Das Problem ist, die haben ihre Ersti-Fahrten unter den falschen Titeln gebucht, nämlich unter Veranstaltungen, nicht unter Fahrtkosten. Das umzubuchen wäre zu verwirrend, weshalb wir das dieses Jahr anders gemacht haben und der Kostenpunkt dementsprechend höher ist.
- Mostafa Abbas und Leo Rott: Wir haben uns getroffen und Sachen markiert, auf die wir uns beziehen wollten. Bezogen auf die Rücklagen der Fahrradwerke: Dort steht, dass es Rücklagen gibt, im nächsten Jahr sind aber weniger Rücklagen. Heißt das, dass die Rücklagen schrumpfen?
- Katharina Corleis: Also ich habe die Frage nicht zu 100% Verstanden, aber zu der Sonderrücklage: Rücklagen sind die allerletzten Buchungen eines Jahres, weil wir nur das buchen, was tatsächlich ausgegeben wurde.
- Mostafa Abbas: Das wird vermutlich noch geändert vor der nächsten Lesung, oder entscheiden wir darüber davor?

- Katharina Corleis: Letzteres, das ist der Plan, das haben wir immer so gemacht, nämlich zu berechnen, was schlimmstenfalls aus den Rücklagen genommen wird. Das wird aber nie ausgeschöpft. (Erklärt das am Beispiel der Tabelle.)
- Mostafa Abbas: Das war unsere zweite Frage, wie viele Rücklagen gibt es insgesamt?
- Katharina Corleis: 60% vom Semesterticket brauchen wir, das ist gesetzlich geregelt, weil wir in Vorkasse gehen müssen. Und man muss als AStA auch immer 100 000 Euro haben, das ist quasi das Arbeitsgeld.

17:45 Uhr Hannah Heide, in Vertretung für Tarek Probst, geht

- Mostafa Abbas: Das war die dritte Frage zum Semesterticket. Was ist die Differenzsumme?
- Katharina Corleis: Wir haben jetzt ca. 3.7 Millionen eingenommen (erklärt anhand der Tabelle.)
- Mostafa Abbas: Die Differenz zwischen Ansatz und Ergebnis muss immer so hoch sein?
- Katharina: Der Ansatz ist eine Prognose, das ist eine hypothetische Zahl von der ich nicht wissen kann, wie hoch sie wirklich ist. Der Ansatz ist deswegen teilweise sehr hoch. Die Spalten gehen eigentlich immer auf, da gibt es Rundungsdifferenzen von 20 Cent.
- Mostafa Abbas: Bei Gesamt haben wir gesehen, dass der Ansatz im allgemeinen um ca. 10 000 Euro gesunken ist (Statusgruppe 60)
- Katharina Corleis: Das sind fiktive, theoretische Sachen. Natürlich mache ich da den Einnahmenansatz nicht so hoch, man muss Risiko einplanen. Die Einnahmen sind in der Rechnung so gering wie möglich. Wenn ich eine schlechte Ersti-Party habe, dann geht die Rechnung nicht auf. Insgesamt gilt: Einnahmen möglichst niedrig berechnen, Ausgaben möglichst hoch.
- Mostafa Abbas: Eine letzte Frage, wir haben uns bei dem Referat Gruppe 78 gefragt, warum der Beschäftigungsentgelte höher angesetzt wurden.
- Katharina Corleis: Das liegt daran, dass da auch noch die Kooperationen mit drin sind, weil es dort höhere Personalkosten gibt. Grundsätzlich haben die Referate ein Grundbudget. Aber es gibt vertragliche Verpflichtungen, die im AStA beschlossen wurden, bspw. für den Campusgarten, denen man nachkommen muss.
- Mostafa Abbas: Wenn das Ergebnis 0 ist, warum ist der Ansatz dann bei 7000 im Campusgarten und bei AntiRa?
- Leonard Willen: Beschäftigungsentgelte bedeutet Minijob, die Alternative ist eine Aufwandsentschädigung.
- Katharina: Die Verteilung zwischen diesen Beschäftigungsverhältnissen ist dieses Jahr eine andere. Ich habe das jetzt zurück gesetzt als Schätzung meinerseits und vielleicht wird das wieder zurück gesetzt. Das ist pro Kostenstelle immer ungefähr gleich bei 12 000 Euro Gesamtbudget. Frauen sind außerdem teurer bei der Rentenversicherung usw.
- Mostafa Abbas: Letzte Frage, wie viele Menschen arbeiten ungefähr in den einzelnen Kostenstellen auf Ehrenamtsbasis und mit festem Budget?

- Katharina Corleis: Stunden könnte man vielleicht sagen, aber Personen und Beschäftigungsverhältnisse gerade nicht. Das kann ich nachreichen. Im Referat gegen Rassismus und Antisemitismus sind bspw. 4 Leute beschäftigt momentan.

17:55 Uhr Jonah Löhn kommt und vertritt Paulina Gramatowski

- Abstimmung: Einstimmig Ja
--> Ergebnis: Der Antrag ist einstimmig angenommen

4.4. 1. Lesung des Nachtragshaushalts 2025 mit Anlagen

- Katharina Corleis stellt den Antrag vor (sh. Antragstext und Anhang)

*17:58 Uhr Sarah Pfirrmann, in Vertretung für Janna Herd, geht
18:08 Tyler Hillen geht und wird vertreten von Wojciech Stasiak*

- Abstimmung: 0 Nein, 0 Enthaltung, Rest Ja
--> Ergebnis: Der Antrag ist einstimmig angenommen

4.5. Onlinewahlen

- Ida Matea Wiehe: Wir ziehen den Antrag zurück. Wir halten es für sinnvoller, eine Kommission dazu zu gründen und den Antrag Anfang der nächsten Legislaturperiode stellen.

18:10 Uhr Maxi Seidel geht

4.6. Dringlichkeitsantrag: Gegen Zusatzkosten im Rettungsdienst und Krankentransport

- Katharina Corleis stellt den Antrag vor (siehe Antragstext). Die Zusatzkosten sind diskriminierend und es liegt in unserem Interesse, dass unsere Universität, als Standort mit Universitätsmedizin, sich dazu positioniert. Wer sich proaktiv dazu engagieren will, kann gerne auf uns zugehen.
- Flint Wortmann: Ich finde das gut. Ist das eine Positionierung vom StuPa oder vom AStA? Und wurde erwogen, auf die Fachschaft Medizin oder die Kritischen Mediziner*innen zuzugehen?
- Katharina Corleis: Das haben wir auf dem Schirm, aber noch nicht abschließend gemacht. Das werden wir auf jeden Fall tun. Formell ist das eine Positionierung des StuPa.
- Leonard Willen: War das mit den Zusatzkosten nur in Essen bisher?
- Tyler Hillen: Die Zusatzkosten gab es nicht nur in Essen, sondern auch in kleineren Kommunen in der Umgebung. Die Situation in Essen ist aber sehr parallel zu Oldenburg, weil auch wir ein Hausarztmangelgebiet sind.
- Leonard Willen: Was ist der Lösungsvorschlag? Ich finde es gut, progressivere Kassenbeiträge zu haben, aber was gibt es sonst für Ideen?
- Katharina Corleis: Das ist natürlich nicht die Allheillösung. Die erste Lösung ist, wir brauchen bessere ärztliche Versorgung. Dann ist die Frage: Wer entscheidet über

Fehlfahrten? Das sind wichtige Fragen, die aber für den Beschluss nicht geklärt werden müssen. Ich würde mich freuen, wenn sich die verfasste Studierendenschaft zusammen mit den Autonomen Referaten damit beschäftigt.

- Tyler Hillen: In dem konkreten Fall in Essen ist das ein Streitfall, der durch Patient*innen ausgefochten wird. Krankenkassen dürfen Fehlfahrten nicht zahlen. Die Beiträge wurden jetzt erhöht und die Patient*innen müssen im Nachhinein mit den Krankenkassen abrechnen. Jetzt wäre die einfachste Lösung, dass der Bund mit eintritt. Gerade bei diesem Thema finde ich's wichtig, sich dagegen zu positionieren, dass Patient*innen das selbst bezahlen müssen.
- Mostafa Abbas: Tyler, ich stimme dir komplett zu. Was können wir vom StuPa und AStA aus konkret machen?
- Tyler Hillen: Wir können für die Stadt Essen natürlich nicht unmittelbar etwas tun. Aber wir können Öffentlichkeit schaffen, das Thema politisieren und darlegen, dass die jetzige Regelung nicht haltbar ist. Das Thema ist in den Öffentlich-Rechtlichen angekommen, aber wird sich nicht lange halten.
- Abstimmung: 0 Nein, 0 Enthaltung, Rest Ja
--> Ergebnis: Der Antrag ist einstimmig angenommen.

4.7. Dringlichkeitsantrag: Streikbruch des Studierendenwerks

- GO-Antrag auf fünf Minuten Fraktionspause
Fraktionspause bis 18:30 Uhr
- Sean Carty stellt den Antrag vor (sh. Antragstext).
- Leo Rott: Ich kenne nicht alle Vorgaben des Streikrechts, aber das hört sich inhaltlich richtig an. Es gab von Ver.di eine interne Stellungnahme. Inwiefern macht es Sinn, auf Basis dieser internen Stellungnahme zu reagieren, ohne vorher im Austausch gewesen zu sein?
- Katharina Corleis: Ich finde, wir sollten das weitere Vorgehen mit Ver.di abstimmen. Wir haben Studis at work und die Gewerkschaftsstellen, mit denen sollten wir das gemeinsame Vorgehen abstimmen. Das erscheint mir das klügere Vorgehen zu sein, als direkt eine öffentliche Stellungnahme zu veröffentlichen.
- Sean Carty: Eure Einwände beziehen sich darauf, ob etwas sehr Internes veröffentlicht wird. Das ist aber nicht der Fall. Die Stellungnahme von Ver.di kam in Form einer Kettennachricht an alle an der Universität Arbeitenden. Das Ziel war also, die Information über ihre Mitglieder hinaus zu verbreiten. Ich könnte alternativ vorschlagen, dass man sich mit den Gewerkschaftsgruppen in Verbindung setzt. Aber was kann das Studierendenparlament machen, damit da noch etwas passiert?
- Katharina Corleis: Ich würde folgendermaßen einen Änderungsantrag formulieren: Der AStA soll damit beauftragt werden, sich mit den Gewerkschaftsgruppen in Kontakt zu setzen, um das Vorgehen der Studierendenwerke zu skandalisieren. Ver.di wird hoffentlich bald eine offizielle Stellungnahme schreiben, das könnte man noch mit in den Antrag nehmen: Diese Stellungnahme soll bei Instagram, Stud.IP und in den Ankündigungen geteilt werden. Darüber hinaus sollen die Vorstandsmitglieder des SWO mit den Studierendenwerken Kontakt aufzunehmen, um den Vorwurf zu klären.

- Leo Rott: Wenn wir uns eh mit den Gewerkschaften in Verbindung zu setzen, würde ich vorschlagen einen Ergänzungsantrag zu stellen, dass wir zum Aktionstag für bessere Arbeitsbedingungen am 28. Januar aufrufen.
- Johannes Streicher: Das ist ohnehin schon der Plan, deshalb besteht da keine Notwendigkeit
- Die antragstellende Liste nimmt den Änderungsantrag an
- Abstimmung: 0 Nein, 0 Enthaltung, Rest Ja
- --> Ergebnis: Der Antrag ist einstimmig angenommen

18:45 Uhr Flint Wortmann geht

5. Sonstiges

- Katharina Corleis: Am 12.01.2026 um 15 Uhr findet der erste AK zur gemeinsamen Arbeit statt, das erste Thema ist Politisierung.

18:46 Uhr die Sitzung ist beendet

Vorläufig

StuPa Protokoll 26-01-28

Datum:	28.01.2026
Ort:	BIS-Saal
Beginn:	10:15
Ende:	11:01
Protokoll:	Venna Plümpe und Nele Z.

Inhaltsverzeichnis

1.	Formalia	2
1.1.	Begrüßung	2
1.2.	Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung	2
1.3.	Feststellung und Genehmigung der Tagesordnung	3
1.4.	Genehmigung des Protokolls vom 19.11.2025	3
1.5.	Genehmigung des Protokolls vom 17.12.2025	4
1.6.	Vorstellung der vorliegenden Anträge	4
2.	Wahl	4
2.1.	Wahl Protokollvertretung	4
3.	Mitteilungen, Berichte, Anfragen	4
3.1.	StuPa-Präsidium	4
3.2.	Allgemeiner Studierendenausschuss	4
3.3.	Ausschüsse des StuPa	4
3.3.1.	Haushaltsausschuss	4
3.3.2.	Verwaltungsausschuss	4
3.3.3.	Ältestenrat	5
3.3.4.	Semesterticket-Härtefall-Kommission	5
3.3.5.	Kommission über die Gewährung von Zuschüssen zur Kinderbetreuung an Studierende mit Kind	5
3.3.6.	Weitere Ausschüsse	5
3.4.	Aktuelle Themen weitere Berichte, Mitteilungen und Anfragen	5
4.	Anträge	5
4.1.	2. Lesung 23. Beitragsordnung zum Haushaltsjahr 2026	5
4.2.	2. Lesung des Haushalts 2026	5
4.3.	2. Lesung Nachtragshaushalt 2025	6
5.	Sonstiges	6

1. Formalia

1.1. Begrüßung

- Erfolgt durch Nico Nolting.

1.2. Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung

- Einladung erfolgte ordnungsgemäß.
- Es sind 20 Abgeordnete anwesend.
- Das Studierendenparlament ist beschlussfähig.

Liste CGO

Name	Anwesend
Helin Basgürboga	Nein
Johann Fröhlich	Nein
Bastian Göbbels	Ja
Ocko Grensemann	Ja
Greta Hahnebeck	Nein
Kristina Hudjakov	Ja
Carla Kleinschmidt	Online dabei
Maileen Kretschmer	Nein
Venna Plümpe	Ja
Martha Richard	Nein
Sophie Riehl	Nein
Maxi Seidel	Nein
Smilla Siefken	Ja
Ture Tempelmann	Nein
Witko Ulitzka	online
Leonard Willen	Ja

Liste AntiRa+Queerfem

Name	Anwesend
Stiven Haseloh	Nein
Thilo Köster	Ja

Noah Leu	Vertreten durch Gin Hollenbach
Nadja Onken	Nein
Miriam Trüe	Nein
Ida Matea Wiehe	Ja

Liste GUM

Name	Anwesend
Katharina Corleis	Ja
Tyler Hillen	Ja

Linke Liste

Name	Anwesend
Paulina Gramatowski	Nein
Tarek Probst	Vertr. durch Jonah Löhn
Julia Strachanowski	Vertr. durch Hannah Heide
Max Wevelsiep	Nein

SDS

Name	Anwesend
Mostafa Abbas	Nein
Liam Jay Cloos	Vertr. durch Andre Breitingner
Meret Diers	Nein
Jonas Hachmann	Vertr. durch Hareth Mufleh
Janna Herd	Ja
Virág Renner	Nein
Leo Rott	Nein
Carla Schmidtke	Ja
Flint Wortmann	Ja

Liste Einzelkandidat*innen

Name	Anwesend
Delal Güllü Secer	Nein
Talayeh Asadi Khomami	Nein

1.3. Feststellung und Genehmigung der Tagesordnung

- Abstimmung über die Tagesordnung: Einstimmig angenommen.

1.4. Genehmigung des Protokolls vom 19.11.2025

- Keine Anmerkungen.

- Abstimmung: 0 Nein 2 Enthaltungen, Rest Ja
--> Das Protokoll ist einstimmig angenommen.

1.5. Genehmigung des Protokolls vom 17.12.2025

- Katharina Corleis: GO-Antrag auf Vertagung.
 - Keine Gegenrede.
- > Abstimmung ist vertagt.

1.6. Vorstellung der vorliegenden Anträge

- Nico Nolting stellt vor.

2. Wahl

2.1. Wahl Protokollvertretung

- Nico Nolting erklärt die Notwendigkeit einer Nachwahl.
- Keine Einsprüche oder Enthaltungen bezüglich Venna Plümpe als Protokollvertretung.
- Abstimmung: 0 Nein, 0 Enthaltungen, Rest Ja.
--> Einstimmig angenommen.

3. Mitteilungen, Berichte, Anfragen

3.1. StuPa-Präsidium

- Nico Nolting: Es gibt nichts zu berichten.

3.2. Allgemeiner Studierendenausschuss

- Es gibt nichts zu berichten.

3.3. Ausschüsse des StuPa

3.3.1. Haushaltsausschuss

- Witko Ulitzka berichtet: Der Haushaltsausschuss hat empfohlen allen drei Anträgen in der damaligen Fassung zuzustimmen.

3.3.2. Verwaltungsausschuss

- Hat nicht getagt.

3.3.3. Ältestenrat

- Nicht anwesend.

3.3.4. Semesterticket-Härtefall-Kommission

- Hat nicht getagt.

3.3.5. Kommission über die Gewährung von Zuschüssen zur Kinderbetreuung an Studierende mit Kind

- Hat nicht getagt.

3.3.6. Weitere Ausschüsse

- Keine.

3.4. Aktuelle Themen weitere Berichte, Mitteilungen und Anfragen

- Keine.

4. Anträge

4.1. 2. Lesung 23. Beitragsordnung zum Haushaltsjahr 2026

- Katharina Corleis stellt vor (siehe Antragstext). Es wurde wenig geändert.
- Keine Fragen, keine Anmerkungen.
- Abstimmung: 0 Nein, 0 Enthaltungen, Rest Ja
--> Einstimmig angenommen.

4.2. 2. Lesung des Haushalts 2026

- Katharina Corleis stellt vor (siehe Antragstext). Die beiden Anmerkungen vom letzten Mal wurden eingepflegt.
- Flint Wortmann: Weist auf Rechtschreib-/Grammatikfehler hin.
- Katharina Corleis: Hat bisher keine Lösungen für die Rechtschreib-Probleme gefunden. Es gibt einen Programmfehler, der dies erfordert.
- Katharina Corleis: Stellt weiter vor. Mehr Ausgaben sind entstanden durch Beschlüsse zur Entschädigung des StuPa-Präsidiums und durch mehr Protokollant*innen.
- Witko Ulitzka: Im Haushaltsausschuss war nicht die Frage, wofür das Geld ausgegeben wurde, sondern woher das Geld umverteilt wurde.
- Katharina Corleis: Es gab scheinbar einen Protokollfehler.
- Witko Ulitzka: Die letzte Spalte war neu. Es ist aber auch nicht so wichtig.

10:50 Uhr Nadia Onken kommt

- Abstimmung: 0 Nein, 0 Enthaltungen, Rest Ja
--> Einstimmig angenommen.

4.3. 2. Lesung Nachtragshaushalt 2025

- Katharina Corleis stellt vor (siehe Antragstext).
- Witko Ulitzka: Warum gibt es zwei Konten?
- Katharina Corleis: Dies liegt an den Negativzinsen. Es ist nicht unüblich (oder schlecht) mehrere Konten zu haben. Das liegt auch an Vorschriften der Banken. Es gibt auch Asten, die zehn Konten haben. Zur Zeit liegt das Geld auf einem Konto, bei dem wir am meisten Zinsen kriegen. Gute Verteilung von Geld ist auch ein Motivationspunkt. Wir haben zwei Kreditkarten und zwei Girokarten.
- Katharina Corleis: Stellt weiter vor.
- Keine weiteren Fragen oder Anmerkungen.
- Katharina Corleis: Die Bescheide für Drittmittel für die nächsten Jahre liegen schon vor.
- Abstimmung: 0 Nein, 0 Enthaltungen, Rest Ja
--> Der Nachtragshaushalt 2025 ist einstimmig angenommen.

5. Sonstiges

- Nico Nolting berichtet, dass die konstituierende Sitzung des AStAs am 15.4.26 um 14:15 Uhr stattfindet.
- Katharina Corleis: Geht zum Streik oder zur Demo zu den Tarifverhandlungen. Es gibt Kaffee.
- Witko Ulitzka: Sehe ich es richtig, dass jetzt alle Anträge mit ausreichender Mehrheit beschlossen wurden?
- Lars Birkenhake: Ja.

11:01 Uhr: Die Sitzung ist beendet.

Antrag: Struktur AStA Legislatur 2026/2027

Antragstellende:

Campus Grün Oldenburg

Uni Divers - GUM

Antragstext:

Der AStA organisiert sich gemäß dem Haushaltsplan in den folgenden Referaten, zugeordneten Referenten*innen und Beauftragten, sowie den festangestellten Mitarbeiter*innen. Die gewählten Sprecher*innen und Referent*innen verfügen über ein Stimmrecht auf der AStA-Sitzung. Darüber hinaus verfügen die Autonomen und Unabhängigen Referate jeweils über eine Stimme. Das Stimmrecht kann auf eine Person, die im AStA tätig ist im Vertretungsfall übertragen werden. Dies muss dem Vorstand vor der Sitzung schriftlich per Mail mitgeteilt werden. Die folgende Struktur möge das Studierendenparlament beschließen. Als Grundlage der Tätigkeit als Referent*in, gilt die Geschäftsordnung des AStA.:

1. Vorstand, Finanzen, Verwaltung und Koordinierung

1.1 Sprecher*in

1.4 Beratendes Mitglied Finanzen - andere
zeichnungsberechtigte Person

1.2 Stellv. Sprecher*in

1.3 Finanzreferent*in

2. Referat für Hochschulpolitik und Soziales

Zwei Referent*innen

3. Referat gegen Rassismus und Antisemitismus

Zwei Referent*innen

4. Referat für Campus Leben, Kultur & Sport

Ein*e Referent*in

5. Referat für Klimagerechtigkeit und Biodiversität

Zwei Referent*innen

Wir schlagen zur Wahl vor:

Die Wahl erfolgt en bloc referatsweise bzw. je Zuständigkeitsbereich in der angegebenen Reihenfolge.

1. Vorstand, Finanzen, Verwaltung und Koordinierung

- **Sprecher*in**
Ocko Grensemann
- **Finanzreferent**
Vladimir Bezzubtsev
- **Stellv. Sprecher*in**
Kristina Hudjakov
- **Andere zeichnungsberechtigte Person**
Katharina Corleis

2. Referat für Hochschulpolitik und Soziales

Referent*innen: Katharina Corleis & Flint Wortmann

3. Referat gegen Rassismus und Antisemitismus

Referent*innen: Helin Başgürboğa & Hanno Hinrichs

4. Referat für Campus Leben, Kultur & Sport

Referentin: Paulina Gramatowski

5. Referat für Klimagerechtigkeit und Biodiversität

Referenten: Wiebke Weber & Thilo Köster

Antrag: Wahl Kassenverwalter*innen

Antragstellende:

Campus Grün Oldenburg
Uni Divers - GUM

Antragstext:

Das Studierendenparlament wird gebeten, Vera Pöser als Kassenverwalterin zu wählen sowie als stellvertretenden Kassenverwalterin die andere Zeichnungsberechtigte Person zu bestätigen.

Begründung

Vera Pöser ist als festangestellte Mitarbeiterin für die Verwaltung und Durchführung der Geld Ein- und Ausgänge sowie für die entsprechende Buchung verantwortlich. Die Wahl der stellvertretenden Kassenverwalterin erfolgt nach Abschluss des Ausschreibungsverfahrens für die zweite angestellte Mitarbeiter*in. Das Verfahren wird im Haushaltsausschuss vorbesprochen und im Anschluss zur im Studierendenparlament vorgestellt.

Antrag: Der Haushaltsausschuss für die Legislaturperiode 2025/2026 soll eingerichtet werden.

Antragstellende:

Campus Grün Oldenburg

Uni Divers - GUM

Antragstext

Das Studierendenparlament wird gebeten zu beschließen, dass der Haushaltsausschuss in der Legislaturperiode 2025/2026 aus fünf Mitgliedern bestehen soll. Weiterhin wird beantragt, dass das Studierendenparlament diese fünf Mitglieder wählt.

Antrag: Vergütung und Beauftragung der Kassenprüfer*innen für das Haushaltsjahr 2025

Antragstellende

Campus Grün Oldenburg
Uni Divers – GUM

Antragstext

Das Studierendenparlament möge beschließen:

1. Die gewählten Kassenprüfer*innen für das Haushaltsjahr 2025 sowie für die unvermutete Kassenprüfung des Haushaltsjahres 2026 werden gemäß § 24 der Finanzordnung mit der Prüfung zu beauftragt.
2. Den vorgeschlagenen, gewählten und beauftragten Kassenprüfer*innen wird eine Aufwandsentschädigung gemäß §3 Nr. 12 EStG in Höhe von jeweils 400€ gezahlt. Diese wird nach Fertigung des Abschlussberichtes an die gewählte Personengruppe ausgezahlt.

Wahlvorschlag

Maximilian Klotz-Bockhorn
Maileen Kretschmer

Begründung

Die Begründung erfolgt mündlich.

Antrag: Wahl und Entschädigung Härtefallsozialreferent*innen

Antragstellende:

Campus Grün Oldenburg

Uni Divers - GUM

Antragstext:

Härtefallsozialreferent*innen

Dieser Bereich soll sich in zwei Bereiche Unterteilen es wird für die gewählten Referent*innen wird eine monatliche Aufwandsentschädigung gem. §3 Nr. 12 EstG beschlossen. Diese wird aus der Titelgruppe 71 Härtefall/Mittelbedarf ausgezahlt.

Härtefallsozialreferent*in für die Semesterticketerstattung

Es werden die gestellten Anträge erfasst, bearbeitet und die Auszahlung vorbereitet. Darüber hinaus wird eine wöchentliche Sprechstunde angeboten. Vorhandenes Informationsmaterial wird fortlaufend aktualisiert sowie neues erstellt. Die Ordnung muss den neuen gesetzlichen Vorgaben hin überarbeitet werden.

Für den Kinderbetreuungszuschuss

Die gestellten Anträge müssen erfasst, bearbeitet und die Auszahlung vorbereitet werden. Ferner wird eine wöchentliche Sprechstunde angeboten. Vorhandenes Informationsmaterial wird fortlaufend aktualisiert sowie neues erstellt. Es soll im SoSe 26 eine Ordnung erstellt werden, die die Strukturen der jetzigen sozialen Aspekte von Studierenden aufgreifen und berücksichtigen soll.

Wir schlagen zur Wahl vor:

Simon Windrich

Wojciech Stasiak

stellv.

Miriam Bourehil

Katharina Corleis

Es wird den Härtefallsozialreferent_innen und den stellvertretenden eine Aufwandsentschädigung gem. § 3 Nr. 12 EstG von 250€ pro Person monatlich gezahlt. Kostenstelle ist der Haushaltstitel 44371

Antrag: Wahl der Referent_in für Semesterticketbeitragsersatzung

Antragsstellende: Autonomes Referat für behinderte und chronisch kranke Studierende

Antragstext

Das Autonome Referat für behinderte und chronisch kranke Studierende bittet das Studierendenparlament, entsprechend der Wahl der Vollversammlung, die gewählten Referent*innen für die Bearbeitung der Anträge auf Semesterticket Rückerstattung aufgrund von Behinderung und chronischen Erkrankungen zu bestätigen.

Begründung:

ggf. mündlich

Antrag: Bestätigung 23. Beitragsordnung zum Haushaltsjahr 2026

Antragsteller*in

Der Antrag auf Bestätigung der 23. Beitragsordnung für das Haushaltsjahr 2026 wurde vom Team für Finanzen und Kassenverwaltung eingereicht. Die stellvertretende Vertreterin Katharina Corleis übernimmt die Verantwortung für diesen Antrag und steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Antrag

Das Studierendenparlament wird gebeten, die 23. Beitragsordnung im Rahmen der dritten Lesung zu bestätigen. Diese Bestätigung ist notwendig, da Beiträge der Fahrradselbsthilfewerkstatt aus den Rücklagen entnommen werden.

Begründung zur Beitragsordnung

Die 23. Beitragsordnung wird dem Studierendenparlament zur dritten Lesung vorgelegt und deren Bestätigung wird ausdrücklich erbeten. Im Sommersemester sollen die Beiträge für die Fahrradselbsthilfewerkstatt aus den Rücklagen entnommen werden. Dies ist möglich, da die Renovierungskosten deutlich niedriger ausgefallen sind als ursprünglich geplant und die Gesamtrücklagen somit deutlich zu hoch sind. Dieses Vorgehen entspricht den Absprachen, die in den vergangenen Gremiensitzungen getroffen wurden.

Die Beitragsordnung bildet die zentrale Grundlage für die Einnahmenrechnung sowie die Darstellung der Ausgaben im Haushalt 2026. Eine bestätigte Beitragsordnung ist erforderlich, um die finanziellen Abläufe im kommenden Haushaltsjahr transparent und zuverlässig abbilden zu können.

Erläuterung zum Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2026
23. Beitragsordnung Bestätigung am 15.04.2026

Das Studierendenparlament möge beschließen:

§ 1 Absatz (3) der Beitragsordnung mit Wirkung zum Sommersemester 2026 und zum Wintersemester 2026/27 wie folgt neu zu fassen:

„(3) Der Beitrag für das SemesterTicket wird für das Sommersemester auf 212,80 € und im WiSe 2026/2027 auf **230,80 €** festgesetzt.“

Beitragsordnung	Titel	SoSe 2026	Summe für das SoSe 2026	WiSe 2026/2027	Summe für das WiSe 2026/27	Einnahmen auf Grund der Beitragsordnung	Einnahmen annahme als Grundlage für HHJ 2026
		12814		13699			
		alle Studierenden *a		alle Studierenden *b			
§ 1 Abs. 2	4200000 (Allgemein) *c	23,30 €	298.566,20 €	24,80 €	339.735,20 €	638.301,40 €	638.301,00 €
§ 1 Abs. 4	4200600 (Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt) *d	0,00 €	0,00 €	2,60 €	35.617,40 €	35.617,40 €	68.933,00 €
§ 1 Abs. 6	4200120 (KulturTicket)	2,92 €	37.416,88 €	2,92 €	40.001,08 €	77.417,96 €	77.417,00 €
§ 1 Abs. 3	4200130 Mittelbedarf Härtefall	3,78 €	48.436,92 €	3,78 €	51.782,22 €	100.219,14 €	100.219,00 €
		12312		13179			
		Studierende mit SeTi		Studierende mit SeTi			
§ 1 Abs. 3	4200110 (Semester Ticket)	212,80 €	2.619.993,60 €	230,80 €	3.041.713,20 €	5.661.706,80 €	5.661.706,00 €
		208,80 €		226,80 €			
		4,00 €		4,00 €			
gesamtsumme OHNE Semesterticket		30,00 €		34,10 €			
Gesamtsumme MIT Semesterticket		242,80 €		264,90 €			

*a) Für das Haushaltsjahr 2026 wird eine um 7 % geringere Zahl der Studierenden im Vergleich zum Sommersemester 2025 (Haushaltsjahr 2025) prognostiziert. Diese Annahme basiert auf den aktuellen Entwicklungen der Studierendenzahlen und bildet die Grundlage für die Haushaltsplanung des kommenden Jahres.

*b) Für das Haushaltsjahr 2026 wird eine um 7 % geringere Zahl der Studierenden im Vergleich zum Wintersemester 2025/26 (Haushaltsjahr 2025) prognostiziert. Diese Annahme basiert auf den aktuellen Entwicklungen der Studierendenzahlen und bildet die Grundlage für die Haushaltsplanung des kommenden Jahres.

Für das Haushaltsjahr 2026 ist eine Anpassung des allgemeinen Beitrags erforderlich. Gemäß § 1 Absatz (2) der Beitragsordnung ist eine Beitragserhöhung unumgänglich. Der allgemeine Beitrag wurde zuletzt im Sommersemester 2011 von 22,20 € auf 23,30 € angepasst. Seit dieser letzten Erhöhung sind verschiedene Kostensteigerungen zu verzeichnen. Besonders hervorzuheben sind gestiegene Tariflöhne für die Tarifbeschäftigten sowie zusätzliche gesetzliche Verpflichtungen, die Verwaltung der Kostenstellengruppe 84 mit 44 untergeordneten Fachschaftsräten. Angesichts der anhaltenden Kostensteigerungen ist es mit dem aktuellen Beitrag nicht mehr möglich, die Ausgaben zu decken und gleichzeitig die bisherigen Aufgaben und Leistungen der Kassenverwaltung wie gewohnt aufrechtzuerhalten. Daher wird der allgemeine Beitrag gemäß § 1 Absatz (2) der Beitragsordnung auf 24,80 € erhöht.
*c) Die Beitragseinnahmen der Fahrradselbsthilfewerkstatt (§ 1 Absatz (4)): Eine Beitragsanpassung ist nicht notwendig. Der Beitrag für die Fahrradselbsthilfewerkstatt gemäß § 1 Absatz (4) Beitragsordnung bleibt unverändert bei € 2,60.

*d) Der Preis für das SemesterTicket zum Sommersemester 2026 bleibt unverändert bei 212,80€ gemäß Vertrag.

*e) durch die Frist von 8 Monaten wirkt sich die Preisanpassung Deutschlandticket erst auf das Wintersemester 2026/2027 aus.

*f) Der Preis des D-SemTi steigt nach Wirksamwerden zum Wintersemester 2026/2027 von derzeit 34,80 € / Monat (208,80 € je Semester) auf 37,80 € / Monat (226,80 € je Semester).

Antrag: Nachwahl in den Verwaltungsrat des Studierendenwerks Oldenburg

Antragstellende Person: Katharina Corleis

Antragstext:

Es wird beantragt, eine Nachwahl für die freie Position im Verwaltungsrat des Studierendenwerks Oldenburg durchzuführen. Sowie eine stell. Position für beide Vertreter*innen der Universität Oldenburg. Das Präsidium des Studierendenparlaments wird beauftragt, die Wahl gegenüber der Geschäftsführung des Studierendenwerks Oldenburg zu bestätigen.

Begründung:

Das Studierendenparlament der Universität Oldenburg entsendet gemäß §8 Absatz 2 Satz 1 der Satzung des Studierendenwerks Oldenburg (SWO) zwei Mitglieder der Universität in den Verwaltungsrat des SWO. Aufgrund der Wahl von Tyler Hillen in den SWO-Vorstand muss eine Person nachgewählt werden. Kristina Hudjakov bleibt für die aktuelle Legislaturperiode, die am 01.04.2026 beginnt, weiterhin Mitglied des Verwaltungsrats.

Antrag:

Wahlvorschlag für den AStA (Referat mit Zuständigkeit im Bereich Hochschulpolitik und Soziales, abhängig von der neuen AStA Struktur).

Antragstellerin:

Kseniia Nikitinskaia, Einzelkandidatur

E-Mail: kseniia.nikitinskaia@uni-oldenburg.de

Antragstext:

Das Studierendenparlament möge beschließen, die Antragstellerin entsprechend der in der Sitzung vom 15.04.2026 zu *beschließenden* AStA-Struktur zur Referentin für das AStA-Referat mit Zuständigkeit im Bereich Hochschulpolitik und Soziales zu wählen.

Wahlvorschlag:

Hiermit schlage ich meine eigene Kandidatur für das AStA-Referat mit Zuständigkeit im Bereich Hochschulpolitik und Soziales entsprechend der in der Sitzung vom 15.04.2026 zu *beschließenden* AStA-Struktur vor.

Begründung:

In diesem Text werden zuerst meine fachlichen Kompetenzen, Kenntnisse und Ideen, die für diese Stelle eine hohe Relevanz haben, genannt, danach folgt meine persönliche Motivation für diese Stelle.

Das hochschulpolitische Engagement in der sozial-politischen Richtung entspricht meiner fachlichen Qualifikation, die ich während meines Studiums der Sozialwissenschaften erworben habe. Ich habe im letzten Wintersemester mein Bachelorstudium erfolgreich abgeschlossen. Mit meinem Bachelorabschluss in Sozialwissenschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg bringe ich fundierte fachspezifische Kenntnisse für das Referat, das für Hochschulpolitik und Soziales im AStA zuständig ist, mit. Im Studium habe ich mich intensiv mit gesellschaftlichen Strukturen, sozialen Ungleichheiten, Minderheitsgruppen und politischen Prozessen beschäftigt. Dadurch kann ich studentische Anliegen nicht nur verstehen, sondern auch in größere soziale und politische Zusammenhänge einordnen. Meine Kenntnisse in empirischer Sozialforschung und Datenanalyse ermöglichen es mir, Probleme strukturiert zu erfassen und fundierte Lösungsansätze

zu entwickeln. Gleichzeitig habe ich gelernt, komplexe Themen verständlich zu kommunizieren und unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen – eine wichtige Fähigkeit für die Interessenvertretung der Studierenden. Durch meinen interdisziplinären Studienplan in Soziologie, Politikwissenschaft, Philosophie und Statistik bin ich in der Lage, soziale Herausforderungen differenziert zu analysieren und mich aktiv für gerechte und praktische Lösungen einzusetzen. Während meines dreimonatigen Praktikums (30 Stunden wöchentlich) beim Paritätischen Wohlfahrtsverband mit Schwerpunkt in der Sozialberatung für Senior*innen konnte ich praktische Erfahrungen sammeln. Dabei habe ich gelernt, auf unterschiedliche soziale Problemlagen einzugehen und Menschen konkret in schwierigen Situationen zu unterstützen. Diese praxisnahen Einblicke ergänzen mein sozialwissenschaftliches Studium und stärken meine Fähigkeit, soziale Themen realistisch, empathisch und lösungsorientiert zu bearbeiten – eine wichtige Grundlage für die Arbeit im AStA. Als studentische Hilfskraft an der Universität habe ich bereits in zwei Beschäftigungsverhältnissen (Tutorien und ein Forschungsprojekt) gearbeitet und dabei praktische Erfahrungen im Büroalltag gesammelt. Dabei habe ich gelernt, strukturiert und zuverlässig zu arbeiten sowie Aufgaben im Team effizient zu koordinieren. Diese Tätigkeit hat meine Teamfähigkeit gestärkt und mir gezeigt, dass ich mich gut in organisatorische Abläufe einbringen kann. Trotz dieser Erfahrungen und Kenntnisse bin ich offen, immer etwas Neues zu lernen und Schulungen zu besuchen. Aktuell studiere ich Kulturanalyse im Master.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit im AStA soll auf sozialpolitischen Themen liegen, die die Lebensrealität von Studierenden verbessern können. Dazu plane ich ein Vortrags- und Diskussionsformat mit dem Titel „Zwischen Weltpolitik und Alltag – Migration, Identität und Lebensrealität“. Dieses soll den Zusammenhang zwischen globaler politischer Lage und individuellem Lebensalltag beleuchten, insbesondere im Kontext von Migrationserfahrungen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie politische Entwicklungen konkrete Auswirkungen auf das Leben von Studierenden mit Migrationserfahrung haben, etwa im Spannungsfeld von „Heimat und neuer Heimat“ sowie bei alltäglichen bürokratischen Herausforderungen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stärkung der sozialen Beratung im AStA aus einer intersektionalen Perspektive. Dabei sollen soziale Problemlagen nicht bürokratisch betrachtet werden, sondern im Zusammenspiel verschiedener Belastungen wie Armut, Behinderung, Diskriminierung oder Wohnungsunsicherheit. Ziel ist eine ganzheitliche Unterstützung von Studierenden in komplexen Lebenssituationen. Darüber hinaus möchte ich die Unterstützung von Studierenden im Bereich der Studienfinanzierung stärken, vor allem durch bessere Beratung und Informationsangebote zu Anträgen und sozialen

Unterstützungsleistungen. Ergänzend dazu ist mir die Verbesserung von Unterstützungsangeboten im Bereich der psychischen Gesundheit wichtig. Dabei liegt mein Fokus insbesondere auf der Orientierung und Weitervermittlung von Studierenden an geeignete Beratungsstellen innerhalb und außerhalb der Universität, etwa bei Stress, Überforderung oder psychischen Belastungen im Studium. Ziel ist es, Studierende unbürokratisch und schnell darüber zu informieren, wo sie passende fachliche Unterstützung erhalten können, da der AStA selbst keine psychologische Beratung anbietet. Schließlich ist mir die Verbesserung von Hilfsstrukturen für Studierende in akuten Notlagen wichtig, insbesondere im Bereich Wohnen. Dazu gehört die Stärkung und gegebenenfalls der Ausbau von kurzfristigen Notunterkünften sowie die Verbesserung der Vermittlungsmöglichkeiten für Studierende in Wohnungsnotlagen.

Außer meinen fachlichen Kompetenzen möchte ich auch meine persönliche Motivation darstellen. Ich bin seit sechs Jahren in Deutschland und habe in dieser Zeit nicht nur studiert, sondern auch versucht, mich aktiv in die neue Gesellschaft für mich zu integrieren. Ich bin seit vier Jahren hochschulpolitisch aktiv und finde dieses Engagement sehr wichtig. Als Person mit Migrationserfahrung und einer chronischen seelischen Erkrankung ist es nicht immer einfach, gesellschaftlich aktiv zu sein. Deshalb ist es für mich besonders wichtig, im Rahmen meines Amtes für die Rechte und Interessen marginalisierter Gruppen von Studierenden einzutreten. Ich kann ihre Schwierigkeiten aus eigener Erfahrung sehr gut nachvollziehen. Das Engagement im AStA ist für mich nicht einfach ein Job, sondern die Möglichkeit, soziale Gerechtigkeit zu stärken und Studierenden in schwierigen Situationen konkret zu helfen. Für mich ist es besonders wichtig, praktisch zu helfen.

Ich bin immer offen für Ihre Fragen, Anmerkungen und konstruktive Kritik.

Ich freue mich auf Ihre Stimmen.

Antrag:

Wahlvorschlag für den AStA (Repräsentation der Studierenden, Presse und Öffentlichkeitsarbeit).

Antragstellerin:

Kseniia Nikitinskaia, Einzelkandidatur

E-Mail: kseniia.nikitinskaia@uni-oldenburg.de

Antragstext:

Das Studierendenparlament möge beschließen, die Antragstellerin entsprechend der in der Sitzung vom 15.04.2026 *zu beschließenden* AStA-Struktur zur Referentin für Repräsentation der Studierenden, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu wählen.

Wahlvorschlag:

Hiermit schlage ich meine Kandidatur für das AStA-Referat Repräsentation der Studierenden, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit entsprechend der in der Sitzung vom 15.04.2026 *zu beschließenden* AStA-Struktur vor.

Begründung:

Erfolgt mündlich.